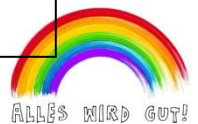


Gemeinsame Gebetszeit Ostermontag, 5.4.2021



Noch in derselben Stunde brachen sie auf
(Lk 24.33)



ALLS WIRD GUT!

GSBET
~~HOME OFFICE~~

Wir wünschen allen einen frohen und gesegneten Ostermontag!

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen:

Vielleicht möchten Sie auch heute zu Beginn das Lied: Christ ist erstanden (GL 318) singen:
https://www.youtube.com/watch?v=WDQIIXM_oxQ

Christ ist erstanden von der Marter alle.

Des solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen.

Seit dass er erstanden ist, so freut sich alles, was da ist. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja. Des solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

Gebet: Guter Gott, du Gott des Lebens. Du hast uns durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes gezeigt, dass deine Liebe stärker ist, als der Tod. Manchmal geht es uns wie den Emmausjüngern und wir sind blind. Hilf uns aus unserer Mutlosigkeit und Verzagtheit. Richte uns auf und steh uns bei. Darum bitten wir durch den Auferstandenen Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren! Die Evangelien rund um Ostern sind etwas ganz Besonderes! Vielleicht haben Sie ja Lust dazu in das Osterhalleluja einzustimmen, auch wenn wir es in diesem Jahr nicht gemeinsam in der Osternacht singen konnten: <https://www.youtube.com/watch?v=zT98G3cAu7o>

Evangelium

Lk 24,13-25

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

¹³Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. ¹⁴Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. ¹⁵Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. ¹⁶Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. ¹⁷Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen ¹⁸und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? ¹⁹Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. ²⁰Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. ²¹Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. ²²Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, ²³fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. ²⁴Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. ²⁵Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. ²⁶Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? ²⁷Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. ²⁸So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs

waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, ²⁹aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. ³⁰Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. ³¹Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. ³²Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? ³³Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. ³⁴Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. ³⁵Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Zum Nachdenken *(heute von Marco Schäfer)*

Es ist schwer, Visionen und Hoffnungen aufzugeben, die einen für lange Zeit begleitet haben. Es ist schwer, zu begreifen, dass das Licht, auf das man so lange zugegangen ist, in dessen Erreichung man all seine Kräfte gesetzt hat, zu begreifen, dass dieses Licht plötzlich und unerwartet erloschen ist. Es ist ein schrecklicher Moment, wenn man das Gefühl hat, dass alle Energie, die einen vorangetrieben hat, auf einen Schlag versiegt. So ähnlich muss es den Jüngern gegangen sein, die Jesus drei Jahre lang begleitet haben, die alle Hoffnung darin gesetzt haben, dass Jesus derjenige ist, der sie und mit ihnen ganz Israel erlösen wird. So froh sind sie gewesen, als sie endlich den lange erwarteten Messias gefunden hatten. Er gab ihnen neue Perspektiven, er gab ihrem Leben neuen Sinn. Für viele Menschen war der Weg mit Jesus ein Weg zu einer besseren Welt. Jesus sprach von einer gerechten Welt, in der die Benachteiligten und Schwachen einen Platz hatten, in der die Erniedrigten erhöht und aufgerichtet werden sollten. Jesus zeigte ihnen den Weg in eine Welt, in der jeder Sünder, der zur Umkehr bereit war, aufgenommen wurde. Er sprach von einer Welt ohne Fremdherrschaft und Leid, von einem freien Leben.

Und was war nun von all diesen Verheißungen übrig? Jesus wurde hingerichtet, alle Hoffnungen zerschlagen und seine Anhänger in alle Himmelsrichtungen zerstreut! War das die versprochene gerechtere Welt? Nein, das war der Untergang all dieser großartigen Ideen und Verheißungen. Und, wie es erschien, das Ende des Christentums. Was den beiden Jüngern, die auf dem Weg nach Emmaus sind, bleibt, sind lediglich die Erinnerungen an bessere Zeiten, die Erinnerungen an eine große Idee, der sie gefolgt waren und an einen Weg, auf dem sie schließlich alles verloren hatten. Die beiden sind von Trauer erfüllt und sie haben keine Ahnung, wie ihr Lebensweg weitergehen soll. Diese Trauer macht sie blind und lähmt sie, sodass sie nicht bemerken, wer sie da auf ihrem Weg begleitet. Der Fremde fragt sie nach den Dingen, die sie beschäftigen und sie berichten von ihrem Weg mit Jesus, von seinen Taten und Worten und schließlich auch von seiner Verurteilung und Hinrichtung. Sie berichten auch von den Frauen, die am frühen Morgen am leeren Grab gewesen sind. Sie erzählen von deren Nachricht, Jesus sei auferstanden und er lebe. Doch sie können diese Worte nicht glauben und bleiben weiter in ihrer hoffnungslosen Situation. Es tut den beiden Jüngern gut, von all dem zu erzählen, was sie belastet, aber auch von dem, was ihnen so wichtig und bedeutsam ist und sie reden sich damit auch eine Last von der Seele. Der Fremde hört aufmerksam zu und beginnt dann erstaunlicherweise die beiden zu tadeln: „O Ihr Toren! Zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ Und er beginnt den beiden den ganzen Lebensweg Jesu bis hin zu seinem Tod und seiner Auferstehung auszulegen. Er erklärt ihnen die Lehre Jesu und seine Wundertaten und plötzlich sehen die Jünger alles in einem neuen Licht. Ihr Weg war nicht vergeblich und ihre Hoffnung musste nicht erlöschen, sondern es gibt einen neuen Grund, die Lehre Jesu am Leben zu halten und weiterzutragen! Es gibt

einen Grund, den Worten Jesu weiterhin Glauben zu schenken. Die Worte des Fremdem geben ihnen ein gutes Gefühl und sie spüren wieder neue Motivation in sich wachsen. Als der Fremde sie schließlich verlassen möchte, halten sie ihn auf, laden ihn ein, bei ihnen zu bleiben. Es sind aber nicht seine Worte, die sie erkennen lassen, wer da bei ihnen ist und wessen Anwesenheit ihnen so gut tut. Sie erkennen ihren Freund und Meister Jesus, als er das Brot bricht. Den Jüngern sind die Augen geöffnet und sie erkennen: Jesus lebt! Jesus ist von den Toten auferstanden. Die Worte der Frauen konnten sie nicht überzeugen. Doch nun haben sie den Auferstandenen selbst gesehen und erlebt. Sie vergessen all ihre Sorgen und brechen auf zu neuer Hoffnung. Schnell wollen sie die frohe Botschaft allen anderen Jüngern sagen. Sie wollen aufbrechen, um die Nachricht von der Auferstehung in die ganze Welt hinauszutragen. Kann diese österliche Botschaft nicht auch uns in unserer Zeit motivieren und ermutigen? Auch wir kennen Momente der Niedergeschlagenheit und Verzweiflung. Und manch einer von uns kennt die Starre, die mit einem solchen Ohnmachtsempfinden verbunden ist. Wie wertvoll ist es da, zu wissen, dass all unsere Hoffnungen nicht unerhört vergehen, sondern dass uns Gott immer wieder Zuspruch gibt. Zuspruch und Motivation in seiner Lehre und eine Hoffnung auf Veränderung und schließlich auf die Auferstehung, die uns allezeit begleiten und aufrichten kann. Dieses Jahr habe ich mich an Ostern an die Geschichte vom Adler erinnert. Ein Bauer findet bei einer Wanderung ein Adlerjunges. Er nimmt es mit und zieht es mit seinen Hühnern groß. Für den Adler ist es schließlich ganz normal, wie die anderen Hühner auf dem Bauernhof herumzulaufen und nach Körnern zu picken. Doch eines Tages kommt auf den Hof ein Fremder, der es sich zur Aufgabe macht, den Adler von seiner wahren Natur zu überzeugen. Er nimmt den Adler mit auf das Dach des Bauernhofs und ermuntert ihn, los zu fliegen und die Freiheit des Himmels zu erkennen. Doch der Adler springt nur hinunter zu den Hühnern, wo er sich sicher und geborgen fühlt. Der Fremde lässt aber nicht locker, nimmt den Adler mit auf einen Hügel und spricht ihm gut zu: „Du bist ein Adler, Du kannst fliegen, steig hoch hinauf in die Lüfte!“ Doch auch hier ist der Adler nicht mutig genug. Schließlich nimmt ihn der Fremde mit ins Gebirge und ermutigt ihn, noch einmal loszufliegen. Nun nimmt der Adler allen Mut zusammen, breitet seine Flügel aus und erhebt sich glücklich in die Lüfte. Auch die beiden Emmausjünger waren starr und verzweifelt. Jesus selbst kam, erzählte ihnen von der Stärke seiner Lehre und davon, was in ihnen steckte. Am Ende erkannten sie seine Lehre und ihr eigenes Potential und erhoben sich wie der Adler hoch hinauf in die Lüfte. Sie zogen hinaus in die Welt und predigten mutig das Evangelium. Auch Ihnen, liebe Geschwister im Glauben, wünsche ich zu Ostern ein Stück Auferstehung. Möge die Botschaft Jesu Sie ermutigen und wie den Adler hoffnungsvoll und mutig in die Lüfte heben. Jesus ist auferstanden und seine Liebe möge Sie durch Ihr Leben tragen!

Statt vorgegebene Fürbitten *überlegen Sie doch einmal selbst, für wen sie heute ganz besonders beten wollen! Gerne dürfen Sie Gott auch einen DANK sagen!*

Alle diese Bitten können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken der auferstandene, liebende Gott, + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ACHTUNG: Wir gönnen uns eine kleine OSTERPAUSE! Das nächste Homegebet erscheint am Mittwoch, 14.4. !!! Bis dahin wünschen wir Ihnen frohe und gesegnete Tage!